Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1883

19.8.1883 (No. 196)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. August.

№ 196. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1883.

Deutschland.

Berlin, 17. Aug. Seine Majestät der Kaiser und König haben zu der unter dem Vorsitze Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen veranstalteten Sammlung für die Verunglückten von Ischia einen Beitrag von 50,000 M. zu bewilligen geruht.

Die Sammlungen für Ischia unter der Aegide des Kronprinzen gewinnen immer mehr den Charakter einer politischen Kundgebung sympathischer Natur für Italien. Diese Auffassung wird wenigstens dadurch unterstützt, daß die „Nordd. Allg. Ztg." heute an leitender Stelle verschiedene Aeußerungen der italienischen Presse zitirt, die sich in begeisterter Weise über den Erlaß des Kronprinzen aussprechen.

Auf heute Nachmittag sind nach Schloß Babelsberg der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Wilhelm von Hohenzollern, der italienische Botschafter Graf de Launay, der Kriegsminister Generallieutenant Bronsart v. Schellendorff, der Chef der Admiralität Staatsminister v. Caprivi, der Reichsbank-Präsident v. Dechend u. A. zur kaiserlichen Tafel geladen. Der Kronprinz und der Herzog von Albany besuchten gestern Nachmittag das Mausoleum in Charlottenburg, worauf Beide mit der Herzogin von Albany der Vorstellung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater beiwohnten. Morgen ist zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich bei den Kaiserlichen Majestäten auf Babelsberg festliche Tafel, wozu außer dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm nebst Gefolge auch der Botschafter Graf Szechenyi, der Botschaftsrath Ritter v. Tayera, der Botschaftssekretär v. Ambro, der Sekretär Frhr. v. Haan, der Militärbevollmächtigte Frhr. v. Steininger, sowie verschiedene höhere Militärs und Beamte Einladungen erhalten haben.

In einer heute abgehaltenen besonderen Sitzung der vereinigten Abtheilungen des Reichs-Postamts, zu welcher die Direktoren, vortragenden Räthe und Hilfsarbeiter sich versammelt hatten und zu der auch der kaiserliche Oberpostdirektor von Berlin und der Chef der Reichsdruckerei eingeladen waren, widmete der Staatssekretär Dr. Stephan dem Andenken des verstorbenen Direktors Budde eine warme Gedächtnißrede. An diesen Akt schloß sich die Einführung des zum Direktor im Reichs-Postamte ernannten bisherigen Geh. Oberpostraths Herrn Sachse.

Geheimrath Hahn, langjähriger Redakteur der „Provinzial-Korrespondenz" und bekannter Biograph Bismarck's, veröffentlicht soeben anonym interessante Aufzeichnungen, betitelt: „Bismarck nach dem Kriege; ein Charakter- und Zeitbild."

Berlin, 17. Aug. Bezüglich des Uebereinkommens der deutschen und spanischen Regierung, die verabredeten Tariferleichterungen interimistisch in Kraft zu setzen, sagt das „Posener Tageblatt":

„Man sollte meinen, daß dieses Uebereinkommen allseitig Beifall hätte finden sollen. Die Industrie hat erreicht, was sie wollte, und den Rechten des Reichstages ist nicht das Mindeste vergeben, — denn der Vertrag, den er genehmigen soll, bleibt eben zu seiner Genehmigung vorbehalten. In der That sprechen sich auch zahlreiche politische Stimmen anerkennend aus, und jedenfalls wird die Industrie es dem Reichskanzler Dank wissen, so schnell für ihr Interesse gesorgt zu haben. Gleichwohl wird von der fortschrittlich-sezessionistischen Presse Lärm darüber geschlagen, daß der Reichstag nicht sofort einberufen worden ist. Man scheut sich sogar nicht, der Regierung den Vorwurf eines Verfassungsbruchs zu machen, und kündigt ihr von Seiten des Reichstags in der nächsten Session ein förmliches Strafgericht an. Ein Blatt meint, bei der vorzeitigen Inkraftsetzung des oben erwähnten deutsch-österreichischen Vertrages, gegen welche der Reichstag damals nichts zu erinnern hatte, seien mildernde Umstände vorhanden gewesen; diesmal fehlten dieselben jedoch, denn der Reichstag konnte sofort einberufen werden. Man übersieht dabei völlig, daß durch den von der Regierung eingeschlagenen Weg Artikel 11 der Reichsverfassung, wonach zu dem Abschluß von Verträgen die Zustimmung des Bundesraths und zu ihrer Giltigkeit die Genehmigung des Reichstags erforderlich ist, in keiner Weise berührt worden ist. Der mit Spanien abgeschlossene Handelsvertrag ist ja noch gar nicht giltig geworden: dem Reichstage ist das Recht, die Genehmigung desselben vor seinem Inkrafttreten auszusprechen, auch nicht im entferntesten genommen und beeinträchtigt worden. Das gegenwärtige Uebereinkommen ist aber kein Vertrag im Sinne des Artikel 11 der Verfassung, weil er nicht vom Kaiser abgeschlossen ist, — nur Verträge, welche der Kaiser schließt, bedürfen zu ihrer Giltigkeit der Genehmigung des Reichstags. Das Uebereinkommen ist vielmehr nur eine Verabredung der beiderseitigen Regierungen, welche der Ratifikation nicht bedarf. Der Vergleich mit dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage paßt aber ganz und gar nicht hierher: dieser war vor seiner Genehmigung durch den Reichstag ratifizirt worden, der Handelsvertrag mit Spanien wird erst nach der Genehmigung des Reichstags ratifizirt werden; hierfür brauchen weder mildernde, noch können erschwerende Umstände irgend welcher Art geltend gemacht werden. Man wird dem Reichstage nicht verübeln können, seine Rechte zu wahren. Aber sich für dieselben in's Zeug zu legen, ohne daß auch nur der Schatten eines Versuchs, sie anzugreifen oder zu beeinträchtigen, gemacht wird, erregt leicht den Verdacht, daß man gern eine Gelegenheit benutzt, sie zu erweitern. Die Reichsregierung hat unter peinlichster Wahrung der Rechte des Reichstags und unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände gethan, was ihre Pflicht war und was sie praktisch im Augenblick für am zweckmäßigsten hielt. Das Gegentheil hiervon zu beweisen wird den Parteitheoretikern sicherlich nicht gelingen."

Im „Düsseldorfer Anzeiger" finden wir folgenden Artikel „Zum Kapitel von der Unfallversicherung", welcher dem Jahresberichte des badischen Fabrikinspektors Anerkennung zollt:

Ausführlicher und gründlicher als in der Mehrzahl anderer Berichte werden die Mängel und Unauskömmlichkeiten des bestehenden Unfallversicherungs-Wesens in der Rechenschaftsablegung des badischen Fabrikinspektors erörtert. Der gedachte Beamte hatte sich veranlaßt gesehen, an der Untersuchung der einzelnen Fälle und an ihrer geschäftlichen Behandlung direkten Antheil zu nehmen, weil er die Ueberzeugung gewonnen, daß das Haftpflicht-Gesetz sonst völlig wirkungslos bleiben würde. Er fügt hinzu, daß er sich bei dieser Betheiligung der größten Vorsicht beflissen habe, und daß er nur, wenn die Arbeiter sich an ihn gewendet, mit diesen in direkten Verkehr getreten sei; nichtsdestoweniger aber hätten die Versicherungsgesellschaften ihm in sehr zahlreichen Fällen unbefugte Einmischung und das Bestreben zum Vorwurf gemacht, die Haftpflichtigkeits-Fragen von sich aus entscheiden zu wollen. Es werde eben ungern gesehen, wenn in dem ungleichen Streite zwischen dem verunglückten Arbeiter und der mächtigen Gesellschaft dem ersteren eine bescheidene Unterstützung zu Theil werde. Dann heißt es weiter:

Auch gegen die Arbeitgeber richtet sich häufig der Unmuth der Versicherungsgesellschaften, wenn sie nach Ansicht der letzteren für den Arbeiter Partei nehmen, oder wenn sie sich auf die Ansicht des Aufsichtsbeamten berufen. Daß unter diesen Umständen auch die Arbeiter an abfälliger Beurtheilung seitens der Gesellschaften nicht zu kurz kommen, namentlich wenn sie diesen nach ihrer Meinung zu drängend werden, kann nicht erstaunen.

„Die von den Versicherungsgesellschaften im Vergleichswege geleisteten Entschädigungen haben im Berichtsjahre eine etwas größere Höhe erreicht als früher. In einigen Fällen, in denen übrigens auch die allgemeine Versicherung für nicht haftpflichtige Fälle auf höhere Beträge abgeschlossen war, sind sie sogar so groß gewesen, daß die Verletzten auch bei günstigem Ausgange eines Rechtsstreites nicht erheblich mehr erhalten hätten. — Wo große, namentlich Aktiengesellschaften gehörende Fabriken nicht einer Unfallversicherung beigetreten sind, sondern aus den entsprechenden Beiträgen einen besonderen Fonds gebildet haben, findet sehr häufig eine völlig genügende, d. h. dem wirklichen Schaden entsprechende Vergütung statt.

Die Verbindung der Haftpflicht-Versicherung mit der allgemeinen, welche wegen der für den Arbeiter dadurch entstehenden Verwirrung und namentlich dann so ungünstig wirkt, wenn letztere nur auf sehr niedrige Beträge abgeschlossen wird, geht durch ein von manchen Arbeitgebern eingeführtes Geschäftsverfahren noch mehr auf eine Beseitigung der Wirksamkeit des Haftpflicht-Gesetzes hinaus, als dies die genannte Vereinigung an sich schon mit sich bringt. Diese Arbeitgeber verabfolgen die von den Versicherungsgesellschaften für den einzelnen Unfall gewährte Entschädigung nicht dem von dem Unfall Betroffenen, sondern sie legen diese Entschädigungen in einen Fonds, aus welchem sie die Verletzten nach eigenem Ermessen abfinden. Meistens geschieht dies in bester Absicht, und hier und da ergänzen auch die Arbeitgeber die etwaige Unzulänglichkeit eines solchen Fonds. Dessenungeachtet kann aber die behauptete Wirkung eines solchen Verfahrens nicht bestritten werden." . . . . .

Berlin, 18. Aug. (**Tel.**) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Der „Moniteur de Rome" melde, der Papst habe in einem am 9. d. abgehaltenen geheimen Konsistorium den Generalvikar Franz Kniegon in Teschen zum Hilfsbischof des Fürstbischofs Herzog für den österreichischen Theil der Diözese Breslau ernannt; die Kreirung eines neuen Weihbischofs der Breslauer Diözese sei ohne vorherige Verständigung mit der preußischen Regierung erfolgt, daher eine Verletzung der unter königlicher Sanktion durch die Bulle de salute animarum getroffenen administrativen Festsetzungen. Die Mißachtung der bestehenden Stipulationen und die Schaffung eines neuen Weihbischofs innerhalb der Diözese Breslau sei eine einseitige Abänderung des geltenden Rechtszustandes und lege den Gedanken nahe, daß wenn die Kurie nicht mehr an die Bestimmungen der Bulle sich für gebunden erachte, auch die Regierung aufhören werde, dieser Tradition diejenigen Rücksichten zu erweisen, die sie bisher dafür geübt habe.

Breslau, 17. Aug. Der König von Rumänien ist Abends $10^1/_4$ Uhr eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Spitzen der königlichen Behörden, im Schlosse von sämmtlichen Offizieren der Garnison empfangen worden. Am Schlosse war eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 10 aufgestellt.

Schwerin, 16. Aug. Die Großherzogin Alexandrine ist gestern Nachmittag von Heiligendamm hierher zurückgekehrt und hat im Greenhouse Wohnung genommen.

Italien.

Rom, 17. Aug. Die „Agence Stefani" meldet aus Gibraltar: Die erste Division der italienischen Escadre ist gestern von Algesiras nach Carthagena abgegangen. Die zweite Division ist noch in Tanger. Die Nachricht englischer Blätter vom Abbruch der Verhandlungen zwi-

---

Von der Wiener elektrischen Ausstellung.

✉ **Wien**, 16. Aug. Die elektrische Ausstellung ist formell eröffnet und sie wird, so viel steht schon heute fest, schon heute, wo noch zahlreiche Lücken auszufüllen sind, vor der gesammten Welt Zeugniß ablegen von den bemerkenswerthen Fortschritten, welche seit dem erst vor Jahresfrist erfolgten Schluß der Ausstellung in München die Verwendung einer alles durchdringenden und belebenden geheimnißvollen Naturkraft auf fast allen Gebieten der produzirenden Arbeit und der socialen Bedürfnisse wiederum gemacht hat. Die Wiener Ausstellung ist eine neue bedeutsame Etappe auf der zur Zeit noch unabsehbaren Bahn zu den hohen Zielen der Besserung unserer materiellen und socialen Zustände.

Die Ausstellung ist, wie gesagt, im Großen und Ganzen fertig und die noch säumigen Aussteller haben nur noch einzelne Lücken auszufüllen, Lücken freilich, immerhin bedeutend genug, daß die Abend-Ausstellungen, sicher am meisten geeignet, das Interesse anzuregen, erst in einigen Tagen (wahrscheinlich Samstag) werden beginnen können. Am weitesten ist mit seiner reichhaltigen und ebenso systematisch geordneten als geschmackvoll dekorirten Exposition — die Franzosen haben mehr als einmal bewiesen, daß sie Meister im Ausstellungswesen sind — Frankreich vorgeschritten; sein Pavillon gibt ein höchst instruktives Bild der gesammten Elektrotechnik. Am meisten Zeit hat sich England gelassen und alles Drängen hat es nicht zur Eile anzutreiben vermocht. Diejenigen Parthien der Ausstellung, denen sich das Hauptinteresse des großen, des blos neugierigen Publikums zuwendet, das Theater, die Interieurs, die Kaufläle und die Telephonkammern, sind, wenn auch noch nicht in voller Toilette, doch schon so weit adjustirt, daß sie sich mit Anstand präsentiren können, und im Uebrigen sind es die realsten Interessen der weitesten Kreise, um die es sich hier handelt. Nicht blos die Männer der Wissenschaft und der Technik sehen der Lösung zahlreicher Fragen der praktischen Verwendbarkeit der Resultate der Elektrotechnik entgegen, es gibt vielmehr kaum eine Sphäre des öffentlichen Lebens, die nicht Aufschlüsse von hohem praktischem Werthe — welches System der elektrischen Beleuchtung, des Telephons oder der Kraftübertragung dem Bedürfniß am meisten entspricht — mit Spannung erwarten.

Bezüglich der Eröffnung selbst kann ich mich kurz fassen. Trotz des strömenden Regens — genau wie bei der Eröffnung, vor zehn Jahren, der Welt-Ausstellung — hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, alles im Festkleide, Uniform oder Frack und weiße Kravatte waren de rigueur; die Einlaßkarte kostete, beiläufig bemerkt, 2 fl. Was Wien Vornehmes in Stellung oder Wissenschaft aufzuweisen hat, war zugegen, am Südportal hatte sich das Präsidium zum Empfang des Kronprinzen aufgestellt, der mit den Erzherzogen Albrecht, Wilhelm und Johann, sowie mit dem Kronprinzen von Portugal punkt 11 Uhr vorfuhr. Unter den Klängen der Volkshymne schritt er bis zum Kaiserpavillon vor und dort begrüßte mit ehrfurchtsvoll schwungreichen Worten, geschmackvoller als er sie sonst zu finden weiß, Baron (Victor) Erlanger den Protektor, der seinerseits in geistreicher und von österreichisch stolzem Bewußtsein getränkter Rede seine Freude aussprach, sich an einem Werke wie die gegenwärtige Ausstellung, die dem Reiche und der Reichs-Hauptstadt zur hohen Ehre gereiche, betheiligen zu können, und dann namens Seiner Majestät des Kaisers die Ausstellung als eröffnet erklärte.

---

2)][**Aus dem Kunstverein.**

(Fortsetzung.)

Nur Gutes kann man sagen über eine Delorme'sche Kopie des Selbstportraits vom Rembrandt, das im Besitze unserer Galerie ist. An sich — so denkt man — hat ja eine Kopie nicht viel Schwierigkeit, also auch nicht viel Werth, aber wenn man fremde Malweise und gar die Rembrandt'sche nachahmen will, allerdings. Man mag das Bild, und es ist das recht instruktiv, auf's genaueste nach jeder Richtung hin prüfen, man wird auch in jeder Beziehung bis auf die Sprünge in der Farbe herab das Original in liebevoller Weise wieder gegeben finden. Nur ist die Nachahmung etwas wärmer und heller gehalten, und das mit Recht, denn der Künstler wollte den ursprünglichen Ton reproduziren. Von jenem Fehler der Uebertreibung der Farbentöne, in den Anfänger durch Unkenntniß der Nichtbeachtung der gegenseitigen Einwirkung der Farben beim Kopiren alter Meister zu leicht verfallen, ist hier nicht zu merken.

Ein im geistigen Ausdruck und in der Karnation vorzügliches Bildchen ist Hänisch's junger Kaprese, halbe Figur, ein mit geschlossenen Armen an der Wand lehnender Fischerjunge in offener graublauer Blouse und violeter Mütze, das richtige Muster das im dolce far niente seelenzufriedenen und seelenvergnügten Süditalieners, über dessen dreiste Naivetät man lachen muß, Portrait und Sittenbild zugleich, Seitenstück zu dem früher besprochenen Kapresermädchen, vor dem ich dem Jungen in Charakteristik und Feinheit der Behandlung fast noch den Vorzug geben möchte.

Die vier genannten Stücke wären von Figurenbildern so ziemlich alles, was ich in den Monaten Juni und Juli im Saale des Kunstvereins sah; reicher wie immer war die Landschaft vertreten. Gleich vom Eingang aus fesselte die Aufmerksamkeit in günstigster Aufstellung und Beleuchtung ein großes Wandgemälde von Emil Lugo, „Freiburg im Mittelalter", aufgefaßt wie es sich im Kopfe eines tiefsinnigen und poetischen Künstlers darstellen mag. Die Bestimmung, als Wanddekoration einer altdeutschen Weinstube zu dienen, verlangte die ungewöhnliche auf-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

schen Marokko und der italienischen Gesandtschaft und Einziehung der italienischen Flagge wird dementirt. Die Verhandlungen dauern fort.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Einer Meldung der „Ag. Hav." zufolge entschied die Regierung noch nichts betreffs Bolands; der Minister des Innern befrug Ferry blos, ob es nicht rathsam sei, das Gesetz über die Ausweisung der Ausländer gegen Poland anzuwenden. — „Temps" will wissen, die chinesischen Staatsmänner an den europäischen Höfen hätten der chinesischen Regierung ihre Ansichten über die Absendung chinesischer Soldaten nach Tonkin mitgetheilt, und dabei hervorgehoben, diese inkorrekten militärischen Maßnahmen könnten in Europa übel aufgefaßt werden, und sie hätten deßhalb ersucht, die angekündigte Absendung weiterer Truppen zu sistiren und die gegenwärtig mit den schwarzen Flaggen kämpfenden regulären chinesischen Soldaten zurückzurufen.

♂ **Paris**, 17. Aug. Der Brennpunkt der bonapartistischen Kundgebung vom 15. d. war nicht die Messe in Saint-Augustin, die um so unbemerkter blieb, als keine bekannte Persönlichkeit ihr beiwohnte, sondern das Bankett im Salon des Familles zu Saint Mandé, an dem sich etwa 1000 Personen betheiligten. Der Ehrenpräsident Paul de Cassagnac hielt sich klüglich davon fern; er schickte seinen Sekretär Destrelle und ließ einen Sohn Jules Amigues' den Vorsitz führen. Mitten auf dem Haupttische stand die Büste des verstorbenen Apostels des Kaiserreichs, Jules Amigues, auf der Estrade, von Fahnen umweht, diejenige des ersten Napoleon mit den Prinzen Victor zur Rechten und dem im Zululande gefallenen Sohn Napoleon's III. zur Linken. Es wurde fleißig toastirt auf die Kaiserin Eugenie, auf Paul de Cassagnac und auf die Söhne Amigues', die nun nacheinander das Wort ergriffen, um das Nahen eines „von jedem Kompromiß reinen" Kaiserreichs zu verkünden und zu einer großen Bewegung zu Gunsten des Prinzen Victor nach dem 20. November, dem Tage seines Austritts aus der Armee, aufzufordern. Von dem Prinzen Napoleon war gar nicht die Rede, wohl aber von der Prinzessin Clotilde, die berufen ist, als Kaiserin-Mutter noch den Dank zu ernten, den die Franzosen ihr schulden. Hr. Destrelle, im gewöhnlichen Leben Dunal, schwang sich sogar zu biblischen Reminiscenzen auf. Er erinnert daran, daß der Apostel Paulus, als er nach Athen kam, einen Altar dem unbekannten Gotte gewidmet sah und den Griechen offenbarte, daß dieser hohe Unbekannte der Christengott sei. So erhebe sich auch im heutigen Frankreich inmitten der Götzenbilder der republikanischen Abgötterei ein dem unbekannten Gotte geweihter Altar und warten die Bonarpartisten auf den Retter, auf den Napoleon, der sie von der Republik erlösen wird. Um die zwölfte Stunde trennte man sich, unter den begeisterten Rufen: „Es lebe das Kaiserreich! Es lebe der Prinz Victor! Nieder mit der Republik! Nieder mit Ferry!"

„Worauf zählt denn," fragt der „Temps", „der Jung-Bonapartismus, um den Prinzen seines Herzens auf den Thron zu erheben? Dies ist der einzige Punkt, der nicht erörtert wurde. Vor noch nicht gar langer Zeit sprachen die Männer des Kaiserreichs viel von dem allgemeinen Stimmrecht. Sie erinnerten sich eben noch der einstigen Plebiszite und meinten, das Volk werde nach kurzer Verblendung zu seinem alten Götzen zurückkehren. Auch diese Illusion hat die Zeit vernichtet. Das allgemeine Stimmrecht hat erst vor wenigen Tagen seinen Willen bekundet und der Bonapartismus es grausamer gefunden, als je. Darum hoffen die in Saint-Mandé versammelten jungen Neophyten nicht mehr auf menschliche Hilfe, sondern zählen allein noch auf die Vorsehung, die zu ihren Gunsten ein Wunder verrichten muß. Jetzt sind sie gerade so weit, wie die Legitimisten, die nur noch auf das Uebernatürliche zählen. Wir wollen aber nicht allzu grausam gegen sie sein und diesen letzten Trost Leuten lassen, die früher keineswegs die Gewohnheit hatten, zu wiederholen, „ihr Reich sei nicht von dieser Welt". Uns aber genügt es, daß die schlimmsten Gegner der Freiheit in Frankreich nicht mehr in der Wirklichkeit fußen und nach ihrem eigenen Geständniß nicht mehr in der Lage sind, ihr zu schaden."

Nach den eben im Drucke erschienenen amtlichen Schriftstücken erreichte der Einfuhrhandel vom 1. Januar bis 31. Juli 1883 2,801,634,000 Franken und die Ausfuhr während dieser Zeit 1,953,304,000 Franken.

„Diese Ziffern," schreibt die „République française", „verdienen genaue Beachtung namentlich wegen der Abnahme der Ausfuhr von Fabrikaten, von der schon vor einigen Tagen, noch ehe die amtlichen Ausweise veröffentlicht waren, die Rede war. Läßt man diejenigen Ziffern weg, welche auf die Nahrungsmittel Bezug haben, so findet man, daß während der sieben ersten Monate dieses Jahres die Einfuhr 1900 Millionen, 38 Millionen mehr erreichte, als voriges Jahr, und daß die Ausfuhr 1482, d. i. 53 Millionen weniger ausmachte, als 1882. Seit dem Beginn des Jahres wurden für 901 Millionen Lebensmittel eingeführt, die sich ziemlich regelmäßig auf alle Monate, April allein ausgenommen, vertheilte: im Juni und Juli wurde genau gleichviel, nämlich 130 Millionen eingeführt. Zu diesen hohen Ziffern trugen Wein und Vieh das Meiste bei. Dagegen ist die Abnahme für Getreide sehr beträchtlich und man kann sich nur dazu Glück wünschen. Die 471 Millionen für exportirte Nahrungsmittel beziehen sich auf Wein, Zucker, Branntwein, Geflügel, Eier u. s. w. Auf den Weinen wird eine Abnahme konstatirt. Geht man zur Industrie über, so macht man die Wahrnehmung, daß immer sehr viele Rohstoffe eingeführt werden. Der Monat Juli übertrifft hierin alle anderen: er erreicht 77 Millionen, 11 Millionen mehr, als März, der ihm nächst stehende. Wie man sieht, stockt der Gewerbsfleiß keinen Augenblick. Fabrikate wurden um 60 Millionen weniger gekauft, als voriges Jahr. Während wir aber für unsere Fabriken mehr Rohstoffe erhielten, als früher, bezog das Ausland deren weniger von uns; der Unterschied beträgt 6 Millionen. Man ist sehr unruhig wegen der Abnahme von 60 Millionen in der Ausfuhr von Fabrikaten und fragt sich, ob diese Erscheinung eine außerordentliche oder die Fortsetzung einer bereits beobachteten Thatsache ist. Will man hierauf mit vergleichenden Ziffern antworten, so ergibt sich, daß in den ersten sechs Monaten des Jahrs 1878 für 761 Millionen, 1879 für 781, 1880 für 857, 1881 für 806, 1882 für 907 und 1883 für 858 Millionen Fabrikate eingeführt wurden. Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß auf Grund der Handelsverträge und im Augenblick des Uebergangs von einem Regime zum andern eine vollständige Störung in der Ziffer und der Zeit der Handelsverträge eingetreten war. In der That ergibt sich, wenn man die Jahre 1881 und 1882 zusammenzählt, eine Durchschnittsziffer von 856 Millionen, welche sich derjenigen der Periode nähert, die wir eben genauer durchgingen. Da 1883 dieser Durchschnittsziffer ebenfalls nahe steht, so kann von einer Abnahme nicht die Rede sein. Lassen wir daher die Allarmisten jammern, begnügen wir uns damit, zu bedauern, daß gewisse Industrien heimgesucht sind, daß das Steigen ein langsames ist, und fahren wir fort, für die Solidität des Handels und der Industrie unseres Landes Zeugniß abzulegen."

♂ **Paris**, 17. Aug. Die unabhängige Presse äußert sich sehr scharf gegenüber der Meldung, daß Hue beschossen werden soll. „Evénement" und „Liberté" machen dem Ministerium den Vorwurf der Zweideutigkeit in seinem Benehmen vor den Kammerferien und während derselben und ähnlich schreibt E. Judet in der „France":

„Die Regierungspolitik im äußersten Osten entbehrt der Klarheit und Lauterkeit. Sie brüstete sich mit friedlichen Absichten. Die Beschießung von Hue und die militärischen Rüstungen China's strafen sie Lügen. Sie gefiel sich in der optimistischen Schaustellung glänzender Versprechungen und leichter Erfolge. Die verhängnißvolle Entfaltung der Operationen enthüllt die Zerfahrenheit des Unternehmens, das Unzusammenhängende des Feldzugs-Plans. Darin liegt die doppelte Verurtheilung eines treulosen und unfähigen Ministeriums. Es zählt auf die unabänderliche Fügsamkeit der Kammern, die sein Gewissen beruhigen, und auf die Ueberlegenheit der europäischen Waffen, welche mit einer Handvoll Leuten die annamitischen Truppen besiegen sollen. Aber auch das Parlament wird endlich einer Gaukelei müde werden, in der man weder dem Klima, noch dem Lande, noch tausend Hindernissen Rechnung trägt, welche jede Expedition in Indo-China erschweren. Man hatte feierlichst versprochen, sich auf einen bescheidenen Kredit zu beschränken, der nur dazu dienen sollte, den Rothen Fluß von den Banditen zu säubern, die ihn unsicher machten; man ließ glauben, Annam sei mit uns und China gleichgiltig. Jetzt wacht man angesichts der Nothwendigkeit auf, Tonking zu erobern, Annam zu erobern, vielleicht das Reich der Mitte darniederzuwerfen. Und alle diese unangenehmen Ueberraschungen folgen nur deshalb Schlag auf Schlag auf einander, weil man der ewigen Selbsttäuschung der Regierungen ohne Entschlossenheit und ohne Aufrichtigkeit geopfert hat, weil man vor allem das Publikum hinter's Licht führen mußte."

Der „Clairon" fängt an, gegen die Deutschen in Rußland zu hetzen. Der Schreiber ist J. Cornély, welcher an die anläßlich der Krönungsfeier gefallene Aeußerung eines Russen anknüpft: „Um Gotteswillen, sehen Sie doch zu, daß Sie eine Regierung bekommen, mit der sich unterhandeln läßt! Sobald Frankreich wieder eine ordentliche Regierung hat, wird das heute vernichtete europäische Gleichgewicht wieder hergestellt sein durch das Gegengewicht zweier verbündeten Nationen: Sie und wir." Der ehemalige Figarist stimmt nun das Lob des Russen an, welcher den Franzosen durch Sympathie und Charakter nahesteht.

„Was der Russe haßt," fährt er dann fort, „das ist der Deutsche. Der einzige Krieg, der in Rußland wirklich populär wäre, wäre der Krieg mit Deutschland und ich möchte wetten, daß in die Liebe des russischen Volks für seinen Kaiser sich viel Dankbarkeit dafür mischt, daß er das Heer entgermanisirt hat. Wenn das Heer, so hat Alexander III. jedoch die Verwaltung noch nicht entgermanisirt und es wimmelt von Deutschen in allen russischen Bureaus. Diese Deutschen lassen den Russen die glänzenden Stellungen, verschmähen die Titel und nehmen für sich die emsige Arbeit, klammern sich aber an die Aemter. Das ist für das russische Volk ein Grund mehr, Deutschland zu grollen." Ach, wenn nur die Republik nicht wäre, welch' schöne Rolle wäre Frankreich an dem Tage beschieden, da Deutschland sich auf Rußland werfen wird. Dieses Thema spinnt Cornély weiter aus und gelangt zu dem Schlusse, Fürst Bismarck wisse wohl, warum er die Republik, seine Kreatur, in Frankreich unterstütze: die Monarchie würde in ihrem Patriotismus seine Pläne vereiteln.

Spanien.

Madrid, 17. Aug. Dem Vernehmen nach dürften vor des Königs Rückkehr von seiner demnächstigen Reise durch Spanien und in Deutschland keinerlei Veränderungen innerhalb des Ministeriums getroffen werden, auch würden dann erst die konstitutionellen Garantien wiederhergestellt werden.

Großbritannien.

London, 17. Aug. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die schottische Pachtbill an.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Aug. Heute hält der Kaiser eine Revue über die Truppen im Lager von Krassnoje Sselo ab. An derselben nehmen 57¼ Bataillone, 58¼ Eskadrons und 156 Geschütze Theil.

Man schreibt der „Pol. Korr." aus St. Petersburg, 12. August:

Die vor kurzem im Finnländischen Meerbusen und auf der südlichen Küste des Großfürstenthums Finnland in Gegenwart des Kaisers abgehaltenen kombinirten See- und Landmanöver erwarben sich in den russischen Militär- und Marinekreisen nur sehr beschränkte Anerkennung. Man betont namentlich, daß die Operationen allzusehr den Charakter von Scheinmanövern verriethen und mit jenen Evolutionen, welche unter den gleichen Bedingungen in einem Ernstfalle geboten wären, nur sehr geringe Aehnlichkeit zeigten. Der Kaiser selbst theilt diese Ueberzeugung und hat über den Verlauf der abgehaltenen Manöver seine Unzufriedenheit ausgesprochen. Er hat in Folge dessen angeordnet, in kurzem neue Manöver, und zwar in größerem Maßstabe und mit Dispositionen, welche dem Ernstfalle in möglichster Weise nahekommen, vorzunehmen. An diesen Operationen werden bedeutende Truppenmassen und an vierzig, zumeist kleinere Kriegsschiffe theilnehmen.

Die russische Eskadre im Mittelländischen Meere wird nach einer kürzlich erlassenen Verfügung der Regierung für den kommenden Winter bedeutend verstärkt werden. Es verlautet, daß mehrere der größten Schiffe der russischen Flotte sich nach dem Mittelländischen Meere begeben werden.

Die Reichsdomänen im Kaukasus, welche bisher unter der Statthalterschaft beziehungsweise dem Generalgouvernement der Provinz unterstellt waren, werden in kurzem dem Domänenministerium zugewiesen werden. Ein höherer Beamter des genannten Ministeriums, Herr Tichejew, ist bereits abgereist, um die kaukasische Domänenverwaltung zu übernehmen.

Der Reichsrath wird in kurzem über den Modus der nächsten allgemeinen Volkszählung berathen. Dieselbe wird entweder Ende 1884 oder Anfang 1885 stattfinden.

Die Mennonitensekte, welche sich bekanntlich der militärischen Dienstpflicht widersetzt, hat sich in letzter Zeit in drei Gruppen gespalten. Ein Theil der Mennoniten ist nach China ausge-

---

recht längliche Gestaltung und die großen Dimensionen von etwa sechs zu sechszehn Fuß Bildfläche. Diese Raumanlage bedingte eine bedeutende Höhe für den Vordergrund und die Verlegung des eigentlichen Gegenstandes in Mittelgrund und Ferne.

Wir stehen da auf mäßiger Steigung, südlich vor Freiburg draußen, unmittelbar am Waldrand vor einer Gruppe der prächtigsten alten Fichten und schauen über Aehrenfelder den Abhang hinab über die Dreisam hinüber auf die vielthürmige stolzummauerte Stadt und die dahinter verlaufenden blauen Bergcoulissen des Schwarzwaldes. Rechts ragt, durch die Aeste sichtbar, auf steil abfallendem Felsen die wohlerhaltene Veste und drüben links dringt der Blick in's Rheinthal hinab und zum Kaiserstuhl hinaus, bis sich alles in Duft und Wolken verliert. Mehr als schwach beleuchtete Umrisse und weiter links im Schatten — die Silhouette der Stadt ist nicht angegeben und doch muthet das Ganze wie ein echtes altdeutsches malerisches Städtebild an. Die Ringmauern, die Kirch- und Wachtthürme, vom Schwabenthor an bis zur Ebene hinaus an 16 Spitzen, in ihrer Mitte der hochragende Münster, dessen Chor sinniger Weise noch von Baugerüsten umstellt ist, so daß wir uns in die ersten Jahre des 16. Jahrhunderts zu denken haben *), die Dreisam und ihre starkbewehrten Brückenköpfe, die Burg, die Vorstadt Wiehre, alles ist doch zum deutlichen Ausdruck gebracht. — Wie ernst aber, wie streng macht es sich! Das feine Gefühl, das dem dichterisch angelegten Künstler eigen ist, mochte ihm sagen, was das Wort vom Januskopf ausdrückt, das alles weit Zurückliegende und geschichtlich Ehrwürdige, daß die Vergangenheit an sich ernst sei und ernste Stimmung schaffe, darum einfach groß und ernst darzustellen sei. Feinsinnig rückte er den Gegenstand deßhalb auch lokal in die unbestimmtere Ferne, hüllte ihn in duftige Luft und war sicher, so viel mehr als in anderer Weise den Eindruck vom alten Freiburg, wie er ihn in sich trug, auch dem fremden Aug und fremder Phantasie deutlich machen zu können, vom Freiburg nämlich der mannhaften Zähringer und des kunstreichen Meisters Erwin und des erfinderischen Berthold Schwarz, vom Freiburg der erforschten Geschichte und der dunklen Volkssage. Dunkles zusammengeballtes Gewölk lagert in der Tiefe und mächtige Schatten über Thürmen und Häusern; sie unterstützen die vom Maler gewünsche ernste Gesammtstimmung.

Das Detail kennzeichnet den Meister. Die zwei gewaltigen vielgetheilten Fichten im rechten Vordergrund, die bis zum Bildrand aufsteigen und deren eine sich links überneigend mit schwanken Aesten eine Art reizende Einrahmung abgibt, sind großartig erdacht und prachtvoll stilisirt, dabei in allem bis auf die abgestorbene farbige Borke und die abgeschälten Stellen, bis auf die Höhlungen, Astlöcher und Rinnen der Bohrwürmer, bis auf die Nadelnzwirbel und Zapfenansätze herab so naturgetreu gezeichnet und kolorirt, daß man sie auf dem Lorettohügel meint aufsuchen zu müssen. Gerade hellfarbene Stämmchen in reizender Abwechslung steigen schlank neben den knorrigen alten Gesellen auf und mischen ihre Zweige mit dem tiefhängenden verwickelten langschattenden Astwerk derselben. Der Baumschlag ist leicht und durchsichtig gemalt; Licht und Luft des blauen Himmels und der in der Höhe stehenden weißen Wolken dringen oben in den Wipfeln und in der Tiefe am Boden durch das Nadeldach, den Ernst der Scene mildernd und freundlich stimmend.

Der mit Absicht einfach und groß gehaltene Vordergrund ist sonst wenig detaillirt: man sieht einige rosafarbene Rispen und Stauden, etwas im Wind bewegtes Gebüsch, Wurzeln und Gestrüpp, auch ein bischen Leben des Feldes und Waldes in den Gestalten zweier spielender Eidechslein und einer sich ringelnden Blindschleiche, rechts aber eine in den Einzelheiten geradezu entzückend schön erdachte Brombeerranke, die nur so hingeworfen und hingetuscht in jeder Linie das Vermögen des Meisters und seine idealisirende Art bekundet. — Wie die Komposition das Streben nach Bestimmtheit und nach Meidung alles Unnöthigen und Kleinlichen und Unruhigen verräth, so ist auch die Behandlung in Anbetracht der dekorativen Bestimmung des Bildes eine großartig einfache, durchsichtig klare und kraftvolle. Der Farbenauftrag auf der Leinwand von starkem Korn ist sicher und flott, dünn, nur in den höchsten Lichtern der Wolken, Durchblicke, vorstehenden Nadelbüsche und Zapfenansätze pastos. Die Färbung ist im Vordergrund energisch, doch in abgetöntem Blau, Gelb und Grün harmonisch zusammengestimmt, effektvoll und ernst im Gesammtton. Das Dörflein Wiehre im Mittelgrund und die Lufttöne vermitteln den Uebergang zur düsteren Ferne, von der Gegenwart zur Vergangenheit. Die Staffage, nach Lugo's Art, nur angedeutet und kaum sichtbar, selbst ein Stück Naturleben in der Landschaft, besteht aus einem vor dem Wetter scheuenden Roß und dem abgestiegenen Reitersmann, der, Schutz vor dem aus der Ebene nahenden Gewitter suchend, im tiefsten Schatten einer Fichte am Boden gelagert ruht und gedankenvoll auf die alte Stadt hinabschaut, wie es der Künstler, der hier sein ureigen Gemüth gegeben hat, selbst oft mit Aug' und Phantasie mag gethan haben. (Fortsetzung folgt.)

*) Er wurde seit 1471 erbaut und 1513 eingeweiht.

Kleine Zeitung.

— **Schmiedeberg** i. Schlesien, 17. Aug. Die gestern früh auf der Grube „Bergfreiheit" verschütteten sieben Bergleute wurden gestern Abend 11 Uhr alle gesund und wohlbehalten zu Tage gefördert.

— **(Ausgrabungen auf Delos.)** Aus Athen wird eine interessante Entdeckung gemeldet, welche während der von der französischen Schule in Athen vorgenommenen Ausgrabungen auf der

wandert, um daselbst eine Kolonie zu gründen. Eine zweite Gruppe dieser Sektirer ist, nachdem sie bei dem Emir von Bochara um die Erlaubniß, in seinem Gebiete eine Kolonie gründen zu dürfen vergeblich angesucht hatte, nach Sarabulak (im südlichen Turkestan) gezogen und hat sich nunmehr bereit erklärt, den Forderungen der Militärpflicht nachzukommen. Die dritte Mennonitengruppe hat sich in dem Sir-Darja-Gouvernement am Aralsee angesiedelt.

Wie in gutunterrichteten Kreisen versichert wird, soll der im vergangenen Jahre erfolgten Schließung der weiblichen Accoucheurkurse in Kiew die Schließung der gleichen Kurse in Charkow in nächster Zeit folgen.

Rumänien.

Bukarest, 17. Aug. Der König ist gestern über Hatvan-Rutka nach Berlin abgereist. In Breslau trifft der König heute mit dem von Aix-les-bains zurückkehrenden Bratiano zusammen.

Serbien.

Wie man aus **Belgrad**, 16. d., meldet, wird behufs Ratifikation der Beschlüsse der Conference à quatre für den 19. September die kleine Skuptschina ad hoc einberufen werden, auf deren Tagesordnung als einziger Gegenstand die Konvention betreffend die orientalischen Bahnanschlüsse stehen wird.

Nach den vorläufigen Dispositionen begibt sich König Milan Sonntag den 26. d. über Wien zum Kurgebrauche nach Ischl, woselbst er bis zum Beginne der Manöver bei Homburg verbleiben wird. In Begleitung des Königs werden sich dessen Oheim Catargi, der Adjutant Oberstlieutenant Frassanovic und einige Ordonnanzoffiziere befinden. Für die Dauer der Abwesenheit des Königs wird der Ministerrath mit den Regierungsvollmachten ausgestattet werden.

Aus Anlaß des Eintritts des Kronprinzen Alexander in den Verband der serbischen Armee haben zahlreiche Beförderungen im Offiziercorps stattgefunden. Unter Anderen wurden die Oberste Catargi und Milutin Jovanovic zu Generalen, der Bautenminister Oberstlieutenant Petrovic zum Oberst, Major Koka Mitovanovic, der Erfinder des Koka-Mauser-Gewehres, zum Oberstlieutenant befördert.

Bulgarien.

Philippopel, 9. Aug. Das Direktorium der Finanzen veröffentlichte soeben statistische Ausweise über die Bevölkerung, die Produktion und die jährliche Aus- und Einfuhr Ostrumeliens. Die Populationsstatistik enthält die Resultate der vom Direktorium des Innern im Jahre 1880 durchgeführten Volkszählung. Diesen Daten zufolge zählte die Bevölkerung der Provinz im genannten Jahre 176,472 Familien und 815,946 Einwohner. Diese Ziffer vertheilt sich wie folgt: Bulgaren, Männer 279,597, Frauen 275,982; Türken, Männer 88,295, Frauen 86,405; Griechen, Männer 21,664, Frauen 20,787; Armenier, Männer 659, Frauen 647; Israeliten, Männer 2043, Frauen 2134; eingewanderte Bulgaren, Männer 9292, Frauen 8689; eingewanderte Griechen, Männer 120, Frauen 83; Zigeuner, Männer 9931, Frauen 9618.

Der ungünstige Ausfall der diesjährigen Ernte hat allen Kreisen der Bevölkerung eine schwere Enttäuschung bereitet. Während von vielen Seiten eine sehr glänzende Gestaltung der Ernte vorausgesagt worden war, erweist sich dieselbe sowohl in quantitativer wie in qualitativer Beziehung als viel dürftiger, denn jene des vergangenen Jahres. Dieses betrübende Resultat ist in gleicher Weise auf die häufigen und starken Regengüsse im Monat Juni, wie auf die Wirkung der darauf eingetretenen großen Trockenheit zurückzuführen. Das Andauern der letzteren hat fast die ganze Maisernte geschädigt. Man gibt sich in Folge des ungünstigen Ernteausfalles in mancher Richtung schweren Besorgnissen hin und fragt sich, welches Budget die Deputirten angesichts dieser Verhältnisse der Lokalregierung zu votiren in der Lage sein werden. Namentlich sind es die Beamten aller Kategorien, welche eine Reduzirung ihrer ohnehin sehr karg bemessenen Gehalte befürchten. Es läßt sich noch nicht sagen, ob die Befürchtungen der Beamtenwelt begründet sind. Es soll jedoch schon jetzt betont werden, daß eine Herabsetzung der Bezüge der ostrumelischen Beamten ein ebenso ungerechtfertigtes als widersinniges Beginnen wäre. Die Provinzialversammlung würde durch einen solchen Beschluß nur die nachtheiligen Konsequenzen der ungünstigen Ernte um eine weitere vermehren, da die Provinz durch eine solche Maßregel ihrer besten Funktionäre beraubt würde.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Aug. In Folge der Gefangennahme des Italieners Corti durch Briganten wurden die Provinzialbehörden angewiesen, keine Reisebewilligungen für das Landesinnere zu ertheilen, ausgenommen für die bekannten Reiserouten.

Egypten.

Kairo, 16. Aug. In den letzten 24 Stunden bis heute Morgen 8 Uhr starben an der Cholera in den Provinzen 413 Personen.

Alexandrien, 16. Aug. Der Khedive besuchte heute die Hospitäler und Ambulanzen und schenkte jedem Kranken 40 Pfund. Die Gesammtzahl der Choleratodten unter den britischen Truppen beträgt bis zum 13. August 3 Offiziere und 123 Mann.

Alexandrien, 17. Aug. („Reuter"-Meldung.) Gerüchtweise verlautet von einer Ministerkrisis. Riaz Pascha soll mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt sein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Aug. Nach einer Verfügung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung für die Finanzkandidaten auf den 8. Oktober d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den „Staatsanzeiger" verkündet werden.

* **Stockach**, 16. Aug. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben der durch Hagelschlag schwer heimgesuchten Gemeinde Schwandorf im hiesigen Amte die reiche Gabe von 500 M. zu bewilligen geruht.

× **Aus Baden**, 18. August.

Heidelberg. Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach hat sich auf die kürzlich abgehaltenen Wahlen in der Plenarsitzung vom 14. d. M. neu konstituirt. An Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden, Hrn. W. Keller, der entschieden eine Wiederwahl ablehnte, wurde Hr. Fabrikant R. Heubach gewählt. Rechner ist wie bisher Hr. M. Klingel. Zum Delegirten der Handelskammer im Ausschuß bei der Großh. Landes-Gewerbehalle wurde an Stelle des eine Neuwahl für diesen Posten ablehnenden Fabrikanten H. Fuchs Hr. Weinhändler Th. Frey von Eberbach gewählt. Hr. R. Heubach hat die Vertretung der Handelskammer im Großh. Badischen Eisenbahn-Rath als Mitglied dieses Kollegiums beibehalten.

Aus **Sinsheim** berichtet der „L. B." vom 16. d. M.: In einer heute stattgehabten vertraulichen Besprechung wurde mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, Hrn. Oberamtmann Frey in Bühl als Landtags-Abgeordneten wieder in Vorschlag zu bringen.

Tauberbischofsheim. Wie „Die Tauber" meldet, waren am 16. d. M. die kathol. Geistlichen des Dekanats Tauberbischofsheim daselbst versammelt, um, nachdem der Geistl. Rath Seltzam in Großrinderfeld in Ruhestand getreten, die Neuwahl eines Dekans vorzunehmen. Es wurde gewählt Hr. Pfarrer Eckert in Königheim. Nach Vornahme dieses dienstlichen Geschäftes soll auch die nächste Landtags-Wahl zur Sprache gekommen sein.

Eberbach. Das Präsidium des Bad. Sängerbundes erließ in der neuesten Nummer des „Bad. Sängerboten" Einladung zur Hauptversammlung für 1883, welche am Sonntag den 16. September in hiesiger Stadt stattfinden wird. — Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über das Vereinsleben und die Geschäftsführung; — über das Kreutzer-Denkmal; Mittheilung der Abrechnung über Herstellung desselben und Antrag auf Beschaffung der Mittel zur Deckung des noch fehlenden Betrags; — Mittheilung über das Resultat des stattgehabten Preisausschreibens für die 6. Lieferung der Bundes-Liedersammlung; — Vorlage einer neuen Wettgesang-Ordnung; — über Bildung von Gauverbänden innerhalb des Bundes; — Wahl zweier Rechnungsrevisoren für die 1883er Rechnung und Bestimmung des Ortes für die nächste Hauptversammlung. — Die hiesigen Vereine „Germania" und „Liederkranz" veranstalten am 15. Sept. Abends zu Ehren der Abgeordneten eine gesellige Zusammenkunft im Saale der Post, woselbst auch am 16. September gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen werden wird. Nach demselben wird ein Spaziergang nach dem Karlsthale und für den 17. September ein Ausflug nach dem Ernstthal in Aussicht genommen.

Kehl. Die Armirungsübung des Badischen Fußartillerie-Bataillons Nr. 14 und des Württembergischen Fußartillerie-Bataillons Nr. 13, die auf den Forts „Kronprinz von Sachsen" und „Fürst Bismarck" vor Straßburg stattfindet, ist nun beendet. Am Sonntag kehrt das württembergische Bataillon mittelst Extrazugs nach Ulm zurück. — Der Besitzer des glänzenden Wirthschaftsetablissements „Rheinlust", Herr Albert, hat eine an sein Anwesen stoßende größere Fläche angekauft, um einen Park mit Weihern, Springbrunnen 2c. anzulegen. Das Unternehmen soll nun rasch zur Ausführung gelangen. Seit mehreren Tagen bereits ist ein von den weitbekannten Gartenarchitekten Gebrüder Siesmayer in Bockenheim bei Frankfurt entworfener Plan über die Gesammtanlage der „Rheinlust" ausgestellt, in welchem, außer einem großen Weiher zum Schlittschuhlaufen und Bootfahren, eine Bootstation, Bootshaus, eine kaukasische und eine Drahtseil-Brücke, ein Alpenhügel, Glorietten, erhöhte Sitzplätze, Böschungen mit Blumenanlagen, Blumenparterre, Croquet- und andere Spielplätze u. s. w. eingezeichnet sind. Die „Els.-Lothr. Ztg." wünscht Herrn Albert zu seinem Unternehmen von ganzem Herzen Glück. Möge es ihm gelingen, den Aufenthalt in seinem Etablissement wirklich zu einer Lust am Rheine zu gestalten — soweit es die Schnaken erlauben!

Brandfälle. In Hottingen, Amt Säckingen, brannte am 13. d. M. ein von drei Familien bewohntes Wohnhaus ab, wobei auch 6 Stück Vieh zu Grunde gingen. — In Hütten, im gleichen Amte, sind ebenfalls 2 Wohnhäuser am 15. d. abgebrannt.

Neueste Telegramme.

Triest, 18. Aug. Während des gestrigen Militär-Zapfenstreichs zur Vorfeier des Geburtstags des Kaisers, den die Bevölkerung auf's festlichste beging, explodirte eine auf dem Leipzigerplatz im Gartengebüsch versteckte Pulverpetarde, ohne irgendwelche Störung zu verursachen.

Paris, 18. Aug. Der Minister des Innern unterzeichnete heute den Ausweisungsbefehl gegen Boland.

Madrid, 18. Aug. Der König ist gestern Abend nach Valencia abgereist.

Alexandrien, 18. Aug. In den letzten 24 Stunden sind hier 50 Personen an der Cholera gestorben. — Das Amtsblatt erklärt die Befürchtungen wegen Austretens des Nils für unbegründet; dieses Jahr sei keine Gefahr, es seien alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 12. Aug. Ernst Frdr. Maximilian, V.: Max Walter, Schreiner. — 13. Aug. Fritz Albert, V.: Otto Broglie, Kaufmann. — 15. Aug. Karl Friedrich, V.: Karl Elsäßer, Holzhändler. — 16. Aug. Anna Frieda, V.: Joh. Gschwender, Schreiner. — Arthur Alfred Erwin, V.: Gottfried Schuppin, Sattler und Tapezier. — 17. Aug. Albert Chr. Frdr., V.: Chr. Funk, Schlosser.

Eheaufgebot. 17. Aug. Wilh. Hofmann von Bönnigheim, Schlosser hier, mit Karoline Föll von Langenbautingen.

Eheschließungen. 18. Aug. Karl Fischer von Rostock, Zimmermann hier, mit Elisabetha May von Bruchsal. — Maximilian Herr von Strittberg, Schreiner hier, mit Anna Lang von Mannheim. — Frdr. Rech von Oppenheim, Wagner hier, mit Elisab. Pabe von Kreuznach. — Wilh. Blum von Rheinbischofsheim, Schlosser hier, mit Cäcilie Flink von hier. — Ludwig Schütz von hier, Buchhalter hier, mit Anna Meyer von hier.

Todesfälle. 17. Aug. Lina Neff, Wittwe des Rentner Neff, 58 J. — Karl Nagel, ledig, Kaufmann, 55 J.

Baden, 16. Aug. Emil Schelling, Bierbrauer, 57 J. — **Eberbach**, 17. Aug. J. Blasauf, Gemeinderechner, 33 J.

Witterungsaussichten für Sonntag, 19. August.

Bei wenig veränderter Temperatur steht heiteres, trockenes Wetter in Aussicht. Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 Uhr	756.7	+12.0	9.56	91	still	klar
18. Mrgs. 7 Uhr [1])	757.6	+10.2	7.84	84	„	„
„ Mittags 2 Uhr	756.7	+20.2	8.85	50	SW 0	„

[1]) Dunstig.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. Aug., Mrgs. 4.72 m.

Wetterkarte vom 18. August, Morgens 8 Uhr.

Ueberfichtder Witterung. Wie vor zwei Tagen lagert eine Depression in Norwegen, während sich eine zungenförmige Ausbuchtung derselben bis zum östlichen Eingange des Kanals erstreckt. Unter ihrem Einflusse herrscht zwischen Skagerrack und südlichen Nordsee wolkiges Wetter mit schwachen Regenfällen, während im größeren südlichen Theile von Deutschland die Wolkendecke schon seit dem Abend verschwunden ist. In Schottland und Nordirland sind zwar die Winde wieder nach Südwesten zurückgegangen, indeß herrscht auf den britischen Inseln ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter. Die Temperatur ist in den Niederlanden und Centralfrankreich gestiegen.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. August 1883.

Staatspapiere.			
4% Preuß. Cons.	102	Nordwestbahn	172 5/8
4% Baden in fl.	100 3/4	Elbthal	191 7/8
4% „ i. Mrk	101 11/16	Mecklenburger	211
Oesterr. Goldrente	84 1/8	Oberschlesische	271 3/8
Silberr.	67 15/16	Rechte-Oderufer	191 1/4
4% Ungar. Goldr.	75 3/4	Gotthard	112 3/8
1877er Russen	92 5/16	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	57 11/16	Oest. Loose 1860	120 1/2
Italiener	91 1/8	Wechsel a. Amst.	168.90
Egypter	71 15/16	„ „ Lond.	20.50
Banken.		„ „ Paris	81
Kreditaktien	253 3/4	„ „ Wien	171.—
Disconto-Comm.	137 5/8	Napoleonsd'or	16.24
Basler Bankver.	126 3/4	Privatdisconto	3 1/2
Darmstädter Bank	157 1/4	Bad. Zuckerfabrik	150 1/2
Wien. Bankverein	91 5/8	Alkali Wester.	142
Bahnaktien.		**Nachbörse.**	
Staatsbahn	273 1/4	Kreditaktien	253 5/8
Lombarden	131 1/4	Staatsbahn	273
Galizier	254 1/2	Lombarden	131 1/4
Buschtehrader	168 7/8	Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	508.50	Kreditaktien	296.70
„ Staatsbahn	547.50	Marknoten	58.35
Lombarden	264.50	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	197.60	**Paris.**	
Laurahütte	137.10	5% Anleihe	109.—
Dortmunder	98.10	Staatsbahn	673.—
Marienburger	105.20	Italiener	90.70
Böhm. Nordbahn	—.—	Tendenz: —.	
Tendenz: —			

Insel Delos gemacht worden ist. In der Nähe des Apollotheaters stieß man auf ein Privathaus, welches wahrscheinlich dem Alexandrinischen Zeitalter angehört. Bis jetzt ist ein von Säulen und zwölf Gemächern umgebener Hof bloßgelegt worden. Der Boden des Hofes ist mit prachtvollem Mosaik belegt, enthält Blumen, Fische und andere Zierrathen und in der Mitte des Hofes befindet sich eine gefüllte Wassercisterne. Das Thor des Hauses und die zu demselben führende Straße sind ebenfalls ausgegraben worden. Da die Ausgrabungen fortgesetzt werden, dürfte möglicher Weise ein ganzer Bezirk der alten Stadt entdeckt werden.

Das Augustheft der internationalen Revue „Auf der Höhe" von Sacher-Masoch beginnt Hermann Lingg mit einem stimmungsvollen Gedicht, woran sich der bekannte Wiener Feuilletonist Ferd. Groß mit einer packenden Erzählung „Aus dem Tagebuch eines Arztes" anschließt. Karl Ruß, der berühmte Ornithologe, bietet einen kleinen trefflichen Aufsatz über „Unsere Nächsten in der Thierwelt", während Professor J. H. Schwicker in Budapest einen Artikel über „Ungarische Universitäten" liefert und Mara Top ihren Essay über „Südslavische Frauen" abschließt. Von dem Enkel des berühmten Reitergenerals Baron G. v. Seydlitz bringt das Heft einen interessanten Beitrag „Ueber die Grundidee im Parzival" und von der talentvollen jungen schlesischen Dichterin Amanda Ullmann einige reizende Gedichte. Den Schluß bilden ein geistreich geschriebener Leipziger Theaterbericht von Jenny Marr und ein kritischer Aufsatz über die Toussaint-Langenscheidt'sche Sprachlehrmethode von Dr. Booch-Arkossy. Im Septemberheft von „Auf der Höhe" wird der berühmte Literar- und Kulturhistoriker J. J. Honegger in Zürich mit einer kleinen, tiefgedachten und meisterhaft ausgeführten Geschichte zum ersten Male als Novellist auftreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Einmachekunst

aller **Beeren, Obst- u. Gartenfrüchte.** Das Trocknen und Eindunsten der Früchte und der Gemüse. — Die Zubereitung aller Fruchtsäfte und Gelées. X.892.

Von J. Brocke.

Vierte Auflage. — Preis 1 Mk.

Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe.**

Y.587.1. Karlsruhe.

Commisstelle.

In einem hiesigen frequenten Spezerei- und Delikatessengeschäft wird zu alsbaldigem Eintritt Stelle für einen **Commis** — der in der Branche bekannt ist — frei; ferner für einen **Volontair** oder **Lehrling**. — Freie Station im Hause. — Offerten besorgt die Expedition d. Bl. unter Nr. 587.

X.734.4. **Bruchsal.**

Schwarzkalk

liefern billigst

Hambsch & Becker.

Festlichkeiten

des Renn-Jubiläums zu Baden-Baden.

Rennen zu Iffezheim: Donnerstag, 23., Montag, 27, Donnerstag, 30. August und Samstag, 1. September 1883.
Garten- und Nachtfeste vor dem Conversationshause mit **Illumination** und **Doppel-Concerten:** Sonntag, 19. August. — 26. August: mit **Monstre-Militär-Concert, Corso, Fête-champêtre, Maskenzug.** — 2. September: mit **Ballon-Auffahrt** (Nachmittags).
Illumination der Stadt: Montag, 27. Aug. — **Nachtfest auf dem Alten Schloss:** Dienstag, 4. Sept.
Grosses Feuerwerk zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. K. H. des Grossherzogs: Sonntag, 9. Sept.
Sportfeste zu Iffezheim: Freitags, den 24. und 31. Aug. — **Schnitzel-Jagden,** zweimal wöchentlich. Dienstags u. Freitags. — **Lawn-Tennis-Clubs-Feste** am 20., 28. Aug. **(Jugend- u. Volksfest)** und 5. September. **Kinderfest** am 29. August. — **Wohlthätigkeits-Bazar** am 29. August. — **Réunions-Bälle** am 18., 25., 26. August, 1., 8. September.
Italienische Oper des Grossh. Hoftheaters von Karlsruhe. Gastspiel der Signora **Emilia Tarolla:** 29. Aug. **„Troubadour“,** 31. August **„Aïda“,** 3. September **„Faust“.** 5. September **„Afrikanerin“.**
Grosses Festconcert zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. K. H. des Grossherzogs: Montag, 10. Sept.
Solisten-Concerte des Städtischen Curorchesters im Kiosk: 21., 24., 28., 30. August, 4., 7. September.
Militär-Concerte im Kiosk: 19., 23., 26., 29. August, 2., 6. September.
Gesellschaftliche Fest-Veranstaltungen, Bälle, Ausflüge, Aufführungen, Amateur-Theater etc. in den zwischenliegenden Tagen.
Concerte des Cur-Orchesters: täglich von 7—8 Uhr Morgens, 3—4 Uhr Nachmittags u. 8—10 Uhr Abds.
Ausstellung der Gewinngegenstände der Lotterie von Baden-Baden im Friedrichsbade: Ziehungen am 11. September, 9. Oktober, 20.—27. November 1883. — 8000 Gewinne im Werth von 410,000 Mk.

Y.588. **Das Fest-Comité.**

X.897. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Oktober l. J. treten folgende Gütertarife außer Kraft:

Der Ausnahmetarif für den Transport von eisernen Brückenbestandtheilen und Eisenbahnschienen von Mannheim nach Brunnen und Fluelen vom 1. Juni 1879 und der Spezialtarif für die Beförderung von Roheisen von Mannheim nach Stationen der Schweizerischen Centralbahn und Jura-Bern-Luzern Bahn vom 10. August 1878.

Karlsruhe, den 14. August 1883.

General-Direktion.

X.896. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 30. September l. J. tritt der Tarif vom 1. Oktober 1882 für den direkten Güterverkehr zwischen Basel Station der Badischen Staatseisenbahn einerseits u. den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn, einschließlich der Bodenseeuferplätze Bregenz, Friedrichshafen und Lindau, sowie der Linie Effreticon-Hinweil, der Eisenbahn Wädensweil-Einsiedeln und der Vereinigten Schweizer Bahnen anderseits außer Kraft.

Die Einführung eines neuen Tarifs werden wir s. Zt. besonders publiziren.

Karlsruhe, den 18. August 1883.

General-Direktion.

Y.585. **Karlsruhe.** Ich beehre mich hierdurch bekannt zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage **provisionsfreie Checkrechnungen** eingerichtet habe. Die Bedingungen können an meiner Kasse entgegen genommen werden.

Bei dieser Gelegenheit mache ich höflichst darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor Werthpapiere verschlossen zur Aufbewahrung oder offen zur Verwaltung übernehme.

Karlsruhe, 10. Juni 1883.

Veit L. Homburger.

Zur Luther-Feier.

X.893. Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Auslegung des Vater unser

von Dr. Martin Luther.

Ausgabe zur 400jährigen Luther-Feier nach einem Urdrucke vom Jahre 1518. Herausgegeben von L. Wünsch. 8. Geheftet. 80 Pf.

Die Auslegung des „köstlichen Gebetes“ von dem Manne, dessen Lebensbeschreibung in neuerer Zeit fast zu einer Hochflut angewachsen ist, hat gewiß allgemeines Interesse. In dieser Erklärung des Vater unsers sehen wir tief in das innere Leben dieses Gottesmannes und erblicken neben dem ernst sittlichen Wesen ein felsenfestes Gottvertrauen, das allein ihn bei allen Stürmen des Lebens aufrecht erhalten konnte. Vorliegende Schrift enthält auf Grund eines echten Urdruckes nur Luther's eigene Worte ohne jede Zuthat, und zwar in der Form und dem Klange der damaligen Schreibweise. Möge das Schriftchen allen Christen, besonders den Verehrern Luther's eine willkommene Festgabe sein!

Stuttgart, August 1883. J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung.

X.898. Karlsruhe.

Heimzahlung verlooster Obligationen.

Bei der heute stattgehabten 3. planmäßigen Ziehung der **städt. 4prozent. Schuldverschreibungen von 1880** wurden durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt:

13 Stück Lit. A. à 1000 M.:
Nr. 9. 96. 194. 452. 455. 594. 602. 684. 752. 1077. 1141. 1199. 1200.

21 Stück Lit. B. à 200 M.:
Nr. 113. 151. 184. 193. 220. 288. 289. 301. 400. 428. 429. 453. 793. 1006. 1228. 1282. 1509. 1705. 1708. 1709. 1996.

44 Stück Lit. C. à 100 M.:
Nr. 209. 432. 435. 441. 485. 583. 657. 670. 841. 977. 993. 1437. 1486. 1487. 1544. 1833. 1916. 1976. 2051. 2052. 2110. 2184. 2221. 2276. 2321. 2325. 2328. 2329. 2330. 2465. 2702. 2738. 2793. 2949. 2952. 3125. 3318. 3415. 3416. 3421. 3501. 3575. 3577. 3852.

Die Kapitalbeträge sind am 2. Januar 1884 bei der Stadtkasse dahier, bei der Vereinsbank Berlin, sowie bei der mitteldeutschen Creditbank-Filiale in Frankfurt a. M. zu erheben; von demselben Tage an hört die Verzinsung auf.

Von den auf 1. Januar 1883 verloosten Obligationen sind bis jetzt noch nicht erhoben:
1 Stück Lit. A. zu 1000 M. Nr. 853.
3 „ „ B. zu 200 M. Nr. 1196. 1679. 1699.
7 „ „ C. zu 100 M. Nr. 17. 113. 624. 1223. 2469. 2604. 3885.
Ebenso von den auf 1. Januar 1882 verloosten Obligationen
1 Stück Lit C. zu 100 M. Nr. 2973.

Karlsruhe, den 14. August 1883.

Der Stadtrath.
Schnetzler.

Ziegler.

X.552.1. **Realschule, Karlsruhe.**

Anmeldungen neu eintretender Schüler:
Montag den 10. September, Vormittags 8–12 Uhr,
in dem Direktorium der Anstalt, Waldhornstraße 9; bei der Meldung zur Aufnahme sind die erforderlichen Schulzeugnisse, der Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Aufnahmeprüfungen:
Dienstag den 11. September, Morgens 8 Uhr.

Anfang des Schuljahrs 1883/84:
Mittwoch den 12. September, Morgens 8 Uhr.

Aufnahmealter für die unterste (VI.) Klasse: das 9te Lebensjahr.

Knaben, welche nur Elementarunterricht genossen und das neunte Lebensjahr bereits überschritten haben, müssen, wegen Unkenntniß der französischen Sprache, stets der VI. Klasse überwiesen werden.

Dr Firnhaber.

X.855.2. J.Nr. 1357. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten im hiesigen Lazarethgebäude, veranschlagt auf circa 670 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 22. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Garnison-Lazareths, Kriegsstraße 91 a., anberaumt. Postmäßig verschlossene Offerten sind bis zu dieser Zeit portofrei im genannten Bureau abzugeben, woselbst auch der Kostenanschlag und die Bedingungen jederzeit aufliegen und letztere vor Abgabe der Offerten zu unterschreiben sind.

Karlsruhe, den 13. August 1883.

Königliches Garnison-Lazareth.

Y.578.1. Kenzingen.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept für die Gemeinde **Bahlingen** ist aufgestellt und wird auf Grund höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesherrl. Verordnung vom 26. Mai 1857, Regierungsblatt Nr. 21, Seite 221, vom 30. August d. J. an während zweier Monate auf dem Rathhause in Bahlingen zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der Offenlegungsfrist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Kenzingen, den 14. August 1883.

Leipf, Bezirksgeometer.

Y.574. Nr. 145. Meßkirch.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemarkungen **Bietingen** und **Hölzle** sind aufgestellt und werden mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesh. Vrdg. v. 26. Mai 1857 die Konzepte derselben vom 19. d. Mts. an auf die Dauer von 2 Monaten zu Jedermanns Einsicht im Rathszimmer zu Bietingen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Meßkirch, den 15. August 1883.

Bezirksgeometer: F. Blank.

X.868.2.

Neue topographische Karte von Baden.

Maßstab 1 : 25,000.

Die soeben erschienene und an alle Subscribenten versandte 16. Lieferung enthält die Blätter:

16. **Schlossau.** 17. **Buchen.** 44. **Neudenau.**
157. **Grießen.** 158. **Jestetten.** 168. **Dangstetten.**

Karlsruhe, den 16. August 1883.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

X.374.1.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

= Gegründet 1828. =

Nach dem Berichte über das 54. Geschäftsjahr waren ultimo 1882 bei der Gesellschaft versichert:
37,859 Personen mit einem Kapitale von . . . ℳ **123,625,291, 88**
und ℳ **131,193, 37** jährlicher Rente.
Das Gewährleistungs-Kapital betrug ultimo 1882: . . . . . „ **28,061,726, 54.**
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ultimo 1882 für **13,713** Sterbefälle gezahlt . . . . . „ **40,401,274, 95.**

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Sparkassen-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d.—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen.

Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinns erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese nidrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres in Einem Posten ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich
für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: **20,34 %** einer Jahresprämie
und „ „ zweite 4 „ „ **48,56 %** „ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt,

in Karlsruhe von Wilhelm Hofmann jr., Generalagent für das Großherzogthum Baden und die Reichslande.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die halbjährige Dividende unserer Aktien wurde auf **Mk. 8.**— resp. **Frs. 10.**— festgesetzt und kann vom 1. September an bezogen werden:
in **Basel** bei den Herren **Zahn & Cie.**,
in **Lörrach** bei der **Kreishypothekenbank**,
in **Schopfheim** bei den Herren **Gottschalk & Majer**,
an welchen Orten auch die auf denselben Tag fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.

Lörrach, 13. August 1883. X.861.2.

(H 3143 Q) **Direktion der Wiesenthalbahn.**

Radolfzell am Bodensee.

Die käufliche Uebernahme des zunächst dem Bahnhofe und dem Hafenplatze am Eingange in die Stadt gelegenen, neu und bequem eingerichteten

— Gasthofes zum Schiff —

zeige hiemit höflichst an und bitte um freundlichen Zuspruch, indem ich aufmerksame, reelle und billige Bedienung zusichere.

Portier bei jedem Zug am Bahnhofe.

X.823.2. (F 655 Q) **— Ad. Rheinboldt. —**

X.400.8.

Y.891.1. **Karlsruhe.**

Weißwaaren,

stets das Neueste u. Solideste in **Gardinen und Vorhangstoffen** aller Art, **Bettdecken, Häkelstoff, Decken** und **Schoner, Shirting, Piqué** 2c. **Hemden-Einsätze, Stickereien** eignen Fabrikats, **Spitzen, Blonden, Tülle, Schleier, Krausen, Kragen, Barben, Schleifen, Fichu's, Schürzen** aller Art. Alles aufs Beste sortirt, vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre billigst. Reste stets und ältere Sachen unter Fabrikpreisen empfiehlt

Oscar Beier,

Ritterstraße 4, zunächst Zirkel.

Preise fest, von 5 ℳ an Rabatt.

Stadt Wasselnheim.

Der diesjährige Meßtag wird am **Sonntag dem 26. August 1883** stattfinden; der **Vieh- und Pferdemarkt** wird am **Mittwoch dem 29. August** abgehalten.

Der Bürgermeister:
X.748.3. **J. Amos.**

X.886. **Gesucht.**

In einem **Herrenconfections-Geschäft** der **Schweiz** wird ein guter Verkäufer, der gut **deutsch** und **französisch** spricht, gegen entsprechendes Salair gesucht. Eintritt kann sofort geschehen.

Offerten nebst Photographie und Alter wolle man unter Chiffre O-3942-B. an **Orell Füssli & Cie.** in **Basel** senden. (OB.3942.)

Bremen. **Amerika.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Agenten des S.831. 44.
Norddeutschen Lloyd
Gottfried Drollinger, Karlsruhe,
Jakob Drollinger II., Knielingen.

X.90.6. **A. Streit,**

Muster nebst Preisliste stehen fco. zu Diensten.

Rohe **Baumwoll-tuche** und **Stuhl-tuche**

Ettlinger Shirtings und Chiffons

Piqué, **Crettone,** schwarzen u. farbigen **Sammet** versendet in jedem Maß zu **Fabrikpreisen.**

Ettlingen.

Muster nebst Preisliste stehen fco. zu Diensten.

X.829. 3. **Kaffee-Export.**

Meine seit Jahren rühmlichst bekannte, aus feinsten u. aromareichsten westindischen Kaffee's bestehende **„ff. Hamburger Mischung“** vers. jetzt f. ℳ 10.50. Außerdem empf.

gut **Santos**	ℳ 8.30
best **Campinas** . . .	„ 9.—
vorz. **Perl-Kaffee** . .	„ 10.25
best. gelb. **Guatemala** .	„ 10.40
schönst. gelb. **Java** . .	„ 11.20
ff. **Portorico** . . .	„ 11.60
hochf. **Java** (Menado) .	„ 12.—

pr. Post-Paquet v. 9½ Pfund Inhalt **zoll- u. portofrei** geg. Nachnahme.

Wilh. Gilberg in **Hamburg.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)